

leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm



BiotopVerbund

Landschaft + Menschen verbinden

Landschaftspflegeverband Freising e.V.



**Biotopverbundmaßnahmen
in Wiesenbrüteregebieten
im Ampertal
erfolgreich umsetzen**

www.biotopverbund.de





Biotope vernetzen, Biodiversität sichern

Die biologische Vielfalt ist Lebensgrundlage für uns alle. Tiere, Pflanzen, Pilze und Mikroorganismen sind wichtig für funktionierende Ökosysteme, welche für frische Luft, sauberes Wasser, ein passendes Klima und fruchtbare Böden sorgen. Doch die biologische Vielfalt ist akut bedroht. Wir erleben das sechste große Massensterben der Erdschichte, diesmal menschengemacht.

Hauptursachen für das Artensterben sind der Verlust von Lebensräumen, die Zunahme intensiver Landwirtschaft und die Zerschneidung natürlicher Lebensräume. Viele Tier- und Pflanzenarten können nur noch in ausreichend großen Schutzgebieten überleben. Dort aber sind sie isoliert; es fehlt die Möglichkeit der Wanderung und damit Ausbreitung der Arten. Die Folge ist die genetische Verarmung und schlimmstenfalls ein lokales Aussterben der Arten.

Eine wichtige Maßnahme, um den negativen Trend zu stoppen, ist der Schutz und die Schaffung von neuen Lebensräumen für Tiere und Pflanzen, die miteinander vernetzt sind. Die Überlebensperspektive heißt also: Biotope schaffen und vernetzen...



Gemeinsam für den Biotopverbund

Um einen funktionierenden Biotopverbund zu erreichen, wollen wir mit dem Verbundprojekt „Landschaft + Menschen verbinden – Kommunen für den bundesweiten Biotopverbund“ kommunale Akteure*innen, aber auch Privatpersonen zum Mitmachen animieren und bei der Umsetzung von Biotopverbundmaßnahmen unterstützen.

Viele Wege zum Biotopverbund

Im Teilprojekt „MehrWert“ in der Modellregion Freisinger Ampertal werden praktische Biotopmaßnahmen auf regionaler Ebene umgesetzt. Das Ziel ist es, in der Region mit den Ampertalkommunen mittel- bis langfristig einen funktionalen gemeindeübergreifenden Biotopverbund für Gewässer- und Feuchtgebietsstrukturen im Talraum und in den Seitentälern bzw. für Trockenstandorte und Kulturlandschaftselemente entlang der Amperleiten und dem angrenzenden Hügelland aufzubauen.

Wir wollen zeigen, dass die erfolgreiche Entwicklung des Biotopverbunds durchführbar ist.



Ein aufgewerteter Graben als Biotopverbundelement



Typische Bewohner der Wiesenbrütergebiete:
Oben - Großer Brachvogel (*Numenius arquata*) und
Unten - Kiebitze (*Vanellus vanellus*)



Wo liegen die Potenziale in Ihrer Gemeinde?

Größter Schatz im Talraum der Amper sind die Wiesenbrüteregebieten, die durch feuchtes Grünland miteinander als Trittsteine und den Fluss miteinander verbunden sind. Die Gebiete haben zwar stark an ihrer Biotopqualität eingebüßt, bergen aber immer noch ein hohes Potenzial für die Wiederansiedlung von gefährdeten Tier- und Pflanzenarten.

Was also tun? Potenziale fördern!

Fördern kann man dieses Potenzial mit erdenklich leichten, habitatsverbessernden Maßnahmen wie zum Beispiel mit der Anlage flacher Böschungen an den Gräben, der Schaffung von Senken, Schaffung und Extensivierung von Grünland und Ansaaten von artenreichen Wiesen. Solche Maßnahmen können auch die Akzeptanz bei den Landwirt*innen fördern, da alle Flächen bewirtschaftbar bleiben. Auch eine nachhaltige und naturverträgliche Landbewirtschaftung, wie spätere Mahdzeitpunkte und die Reduktion oder der Verzicht auf mineralische Düngung, ist essentiell für den Erhalt dieser Gebiete. Hierfür können landwirtschaftliche Betriebe Zuschüsse aus dem Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm erhalten.

Überzeugung und Information

Der Landschaftspflegeverband (LPV) Freising will die Bereitschaft der Grundstücksbesitzer*innen in Wiesenbrütergebieten steigern, auf ihren Flächen geeignete Maßnahmen für gefährdete Tierarten wie wiesenbrütende Vögel (z.B. Kiebitz, Brachvogel) und Insekten (z.B. Libellen, oder Heuschrecken) durchführen zu lassen. Hier haben die Gemeinden eine Vorbildfunktion und können mit beispielhaften Umsetzungen zur Erweiterung des Biotopverbunds beitragen. Auch können Landwirte*innen und Privatpersonen mit ihren Grundstücken zum Biotopverbund beitragen. Günstige Voraussetzungen sind die Finanzierung der Maßnahmen durch öffentliche Fördergelder und deren fachkundige Umsetzung durch den Landschaftspflegeverband.

Welche Förderungen gibt es?

Sie können über den Landschaftspflegeverband im Rahmen der Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien (LNPR) Fördergelder beantragen. Es werden insbesondere Maßnahmen der Pflege, Wiederherstellung und Neuschaffung ökologisch wertvoller Lebensräume gefördert. Wenn Sie eine Fläche bewirtschaften, können Sie über das Vertragsnaturschutzprogramm Fördergelder erhalten. Ebenso gibt es Förderprogramme über das Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern.

Fördersätze über LNPR

Zuwendungen werden als Anteilfinanzierung im Rahmen der Projektförderung zu den förderfähigen Kosten der Einzelmaßnahmen gewährt. Die Zuwendungen können je nach Maßnahme bis zu einem Förderhöchstsatz von 70 Prozent der förderfähigen Gesamtkosten betragen. Bei Maßnahmen mit besonders hoher naturschutzfachlicher Bedeutung, wie

- Artenschutzmaßnahmen von stark gefährdeten Rote Liste-Arten,
- Maßnahmen in Naturschutzgebieten bzw. in Natura 2000-Gebieten,
- Maßnahmen zum Aufbau des landesweiten Biotopverbundsystems,

können in begründeten Einzelfällen höhere Zuwendungen von 90 Prozent gewährt werden, sofern eine ausreichende Beteiligung des Maßnahmenträgers sichergestellt ist.

**Kontaktieren Sie
uns gerne für alle
Fragen zu
Maßnahmen und
Förderungen**

Der Landschaftspflegeverband Freising e.V. tritt für Sie als Maßnahmenträger auf und bezuschusst die Maßnahme mit 10 Prozent.

So ist es in den sensiblen Gebieten möglich, Förderungen bis zu 100 Prozent zu erhalten. Auch kümmern wir uns um den gesamten Ablauf der Maßnahmenumsetzung und der Folgepflege.

Welche konkreten Maßnahmen gibt es? Was können wir tun?

Schaffung von artenreichem Grünland

Artenreiche Wiesen sind sehr vielfältige Lebensräume. Die nährstoffarmen Standorte können variieren zwischen sehr feucht und sehr trocken. Typischerweise handelt es sich in Wiesenbrüteregebieten um Feuchtwiesen, die eine Vielzahl an für sie typischen Pflanzenarten aufweisen und Nahrungsgrundlage, Versteck und Lebensraum von Tierarten wie Insekten, Spinnen, Amphibien, Reptilien, Säugetiere und Vögel sind. Diese extensiv genutzten, artenreichen und bunten Wiesen sind aufgrund häufiger Mahd, starker Düngung, Umbruch oder Versiegelung mittlerweile stark gefährdet.

Für die Anlage von artenreichen Wiesen ist der Ausgangszustand entscheidend. Sollte sich die Fläche in einem schlechten Zustand befinden, also wenig eigenes Samenpotenzial mitbringen, wird die Fläche mit dem Pflug umgebrochen und der Boden mit der Egge aufgelockert. Auf die nun vorbereitete Fläche kann direkt eine Ansaat mit regionalem Saatgut erfolgen. Die Fläche muss danach gewalzt werden.

Eine weitere Möglichkeit ist die Mahdgutübertragung. Bei dieser wird eine artenreiche Wiese aus der näheren Umgebung benötigt. Wenn die Samen reif sind, wird das Heu von dieser Wiese gewonnen und dann auf der neuen Fläche ausgebracht. Mit dieser Methode werden sogar Insekten, Moose und Pilze mit übertragen.

Nach Anlage der Wiese kann man diese zweimal im Jahr mähen und weiterhin wirtschaftlich nutzen.

Aber nicht nur artenarmes Grünland sollte aufgewertet werden. Besonders wichtig ist es, in den sensiblen Wiesenbrüteregebieten, Äcker wieder zu artenreichen Grünländern zurückzuführen.

Grabenabflachungen

Durch maschinelles Abflachen der bestehenden Gräben sollen naturnahe Gräben entstehen. Die Abflachungen werden so angelegt, dass die Fläche weiterhin gemäht werden kann. Diese neue Lebensraumstruktur erfüllt künftig folgende Funktionen:

- Lebensraum für Tiere (z.B. Bachmuschel) und wertvolle Pflanzengesellschaften (z.B. Röhrichte und blütenreiche Hochstaudenfluren)
- Brut-, Nist- und Laichplatz (Vögel, Libellen, Amphibien, Fische)
- Winterquartier (z.B. für Amphibien, Insekten)
- Nahrungsangebot (z.B. für Vögel, Amphibien, Insekten)
- Versteckmöglichkeiten (z.B. für Insekten, Vögel, Säuger)



Graben vor (links), während (mitte) und nach (rechts) der Grabenabflachung

Anlage von Senken

Senken sind flache Mulden in Wiesen, die sich meist im Frühjahr und nach vermehrten Niederschlägen mit Wasser füllen. Senken sollten einen fließenden Übergang zur Wiese haben, so wird gewährleistet, dass sie gemäht werden können. Senken zeichnen sich dadurch aus, dass sie periodisch Wasser führen und phasenweise trockenfallen. Sie sind wichtige Habitate für Wiesenbrüter wie zum Beispiel den Kiebitz, da sie dort ihre Nahrung finden oder die Wasserstellen als Trink- und Bademöglichkeit nutzen. Für die Anlage von Senken eignen sich am besten Feuchtwiesen, aber auch anderes Grünland kann in Frage kommen. Damit die Senke angenommen wird und z.B. auch Insekten profitieren, sollte sie mit einer artenreichen regionalen Saatgutmischung für Feuchtwiesen angesät werden.



Beispiel einer angelegten Senke

Entbuschungen

Aufgrund fehlender Pflege sind viele Gräben und das Offenland mit Gehölzen zugewachsen. Hecken sind ein wichtiger Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Diese vertikalen Strukturen verhindern jedoch die Wiederansiedlung des bodenbrütenden Brachvogels, denn er reagiert sehr empfindlich auf lange und dichte Hecken, von welchen er mit seinem Gelege mind. 100 Meter Abstand hält. Mit einer Entbuschung, die nur im Einzelfall angewendet werden sollte, um wiesenbrütende Vögel in den ausgewiesenen Schutzgebieten zu fördern, und einer anschließenden artenreichen Ansaat entsteht neuer Lebensraum für Wiesenbrüter und Insekten, wie die selten gewordene Vogel-Azurjungfer.



Zustand der Gräben vor (links) während (mitte) und nach (rechts) der Gehölzentfernung

1. Wiesenbrütergebiet Nörting – Tünzhausen

Liegt im Bereich der Gemeinde und Gemarkung Kirchdorf a. d. Amper und der Gemeinde Allershausen, Gemarkung Tünzhausen und Aiterbach. Es hat eine Größe von ca. 226 ha

2. Wiesenbrütergebiet Wippenhausen – Zolling

Liegt im Bereich der Gemeinde Zolling, Gemarkung Tüntenhäuser und Itzling, der Stadt Freising, Gemarkung Haindling und der Gemeinde Kirchdorf a. d. Amper, Gemarkung Wippenhausen und Palzing. Es hat eine Größe von ca. 675 ha

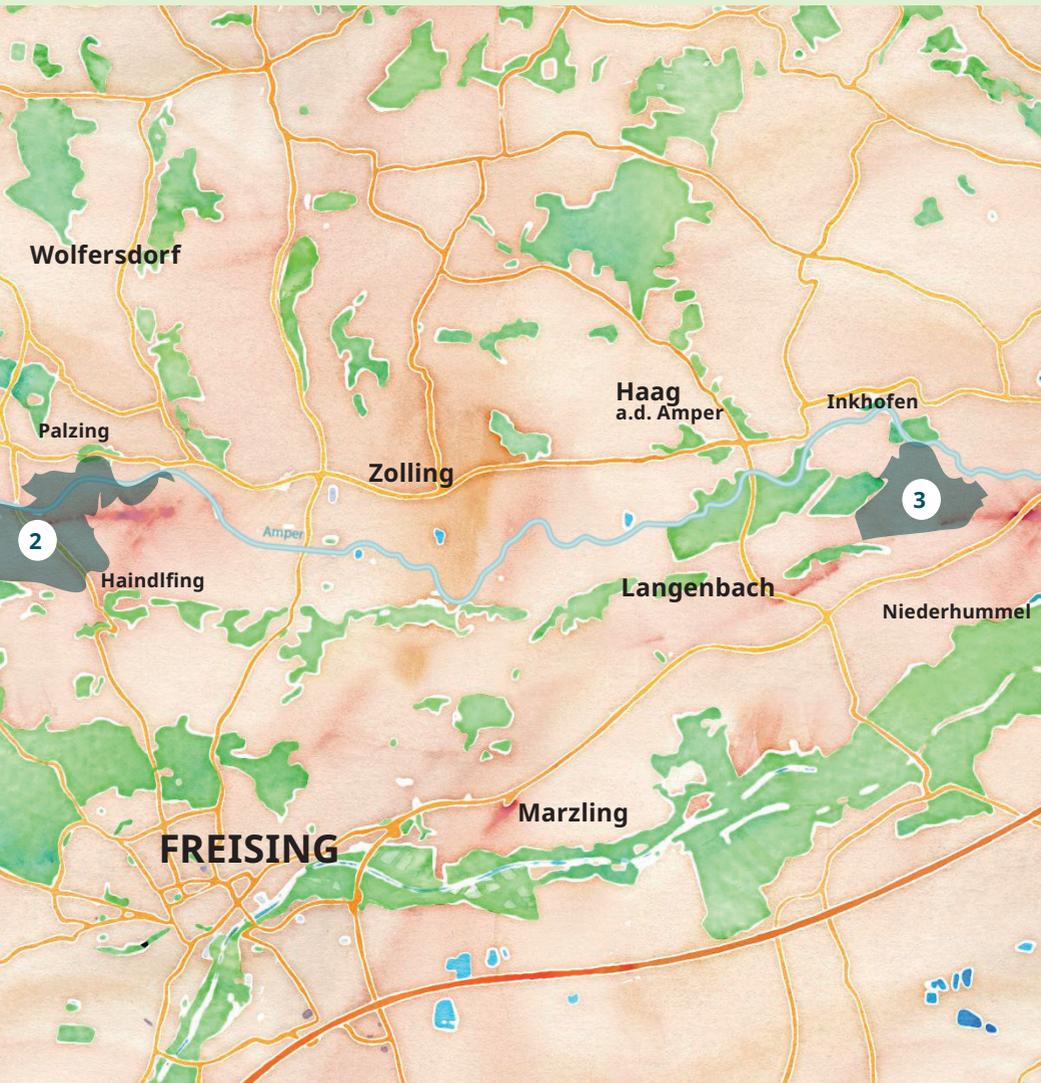
3. Wiesenbrütergebiet Thonstetten

Liegt im Bereich der Gemeinde Langenbach und Gemarkung Langenbach und Oberhummel, der Gemeinde Haag a. d. Amper, Gemarkung Inkofen, der Stadt Moosburg a. d. Isar und Thonstetten



Mit solch einfachen und schnell umsetzbaren Maßnahmen können Sie zum Biotopverbund beitragen und dem Artensterben entgegenreten.

Kontaktieren Sie uns gerne, wir werden Ihnen fachgerecht helfen, wertvolle Flächen in den Wiesenbrütergebieten zu erhalten und aufzuwerten.



**Landschaftspflegeverband
Freising e.V.**

David Eschler
Telefon 08161 600 439
david.eschler@kreis-fs.de





BiotopVerbund

Projektleitung Heinz Sielmann Stiftung

Heinz
Sielmann
Stiftung

Dyrotzer Ring 4 · 14641 Wustermark/OT Elstal
Tel.: 05527 914-0
E-Mail: info@biotopverbund.de
www.biotopverbund.de

Projektpartner Landschaftspflegeverband Freising e.V.



Landshuter Straße 31 a · 85356 Freising
Tel.: 08161 600 439
E-Mail: david.eschler@kreis-fs.de
www.landschaftspflegeverband-freising.info

Zur Stärkung des Biotopverbunds

auf regionaler Ebene werden praktische Biotopmaßnahmen in den Modellregionen Rügen, Grafschaft Bentheim und Freising auf kommunalen Flächen umgesetzt.

In Verbindung mit einer bundesweiten Informationskampagne der Heinz-Sielmann-Stiftung soll sich der Biotopverbundgedanke verbreiten, um weitere Gemeinden für Umsetzungen des Biotopverbunds zu gewinnen.



Übersicht Projektleitung  und
Projektpartner  im BiotopVerbund

Bildnachweise:

Alle Bilder: David Eschler Landschaftspflegeverband Freising e.V.

Ausser:

Seite 1 (© Adobe Stock: allexxandrax)

Seite 2 (© Adobe Stock: Ina)

Seite 6 (© Adobe Stock: Dmitry Yakubovich)

Seite 6 (© Adobe Stock: Serkan Mutan)

Erscheinungsdatum: 09/2022

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz.

Diese Veröffentlichung gibt die Auffassung und Meinung des Anwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.